



Donau-Universität Krems.
Die Universität für Weiterbildung.



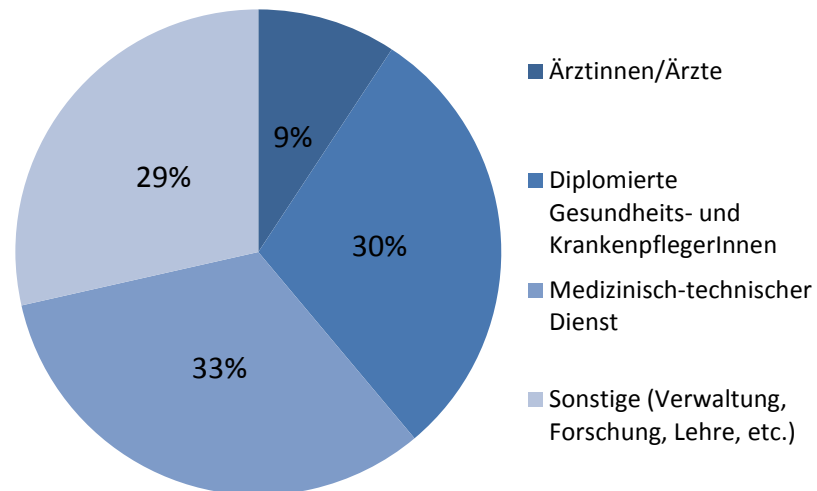
**Umfrage zur Einstellung von Health
Care Professionals zu integrierten
Versorgungsmodellen**

Stand: Februar 2017

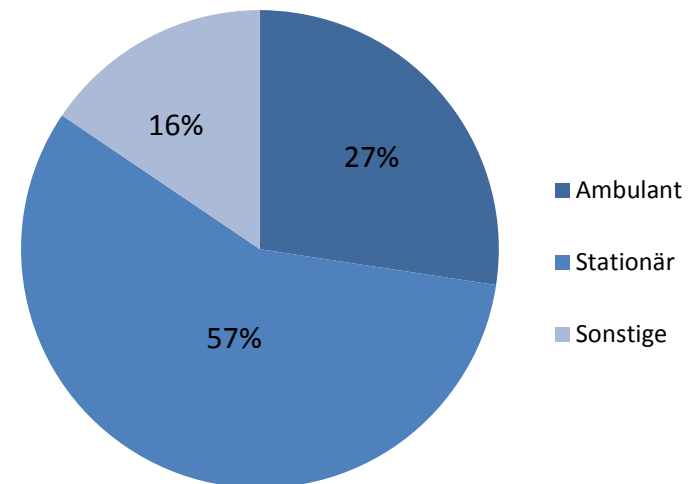


Befragte Personen nach Berufsgruppe und Gesundheitssektor

Verteilung nach Berufsgruppen



Verteilung nach Gesundheitssektor

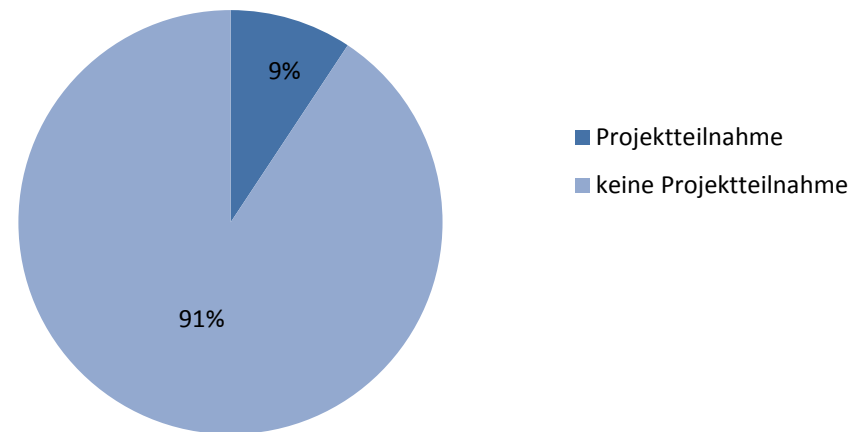


Insgesamt wurden 1.287 Studierende und Absolventen und Absolventinnen des Departments für Gesundheitswissenschaften und Biomedizin per mail zur Online-Befragung eingeladen. 270 Fragebögen wurden vollständig ausgefüllt, die Rücklaufquote betrug knapp 21%.



Teilnahme an einem Projekt der Integrierten Versorgung

Projektteilnahme Integrierte Versorgung

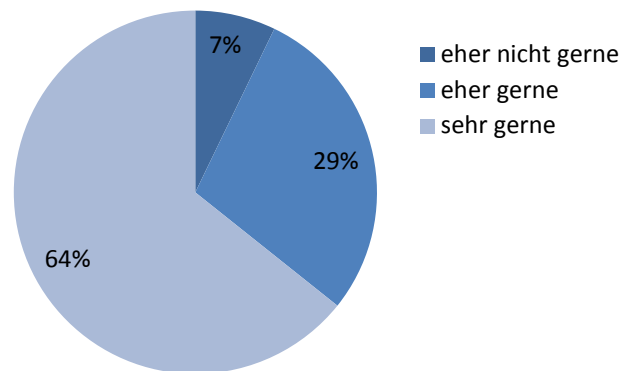


Von den befragten Personen nehmen insgesamt rund 9% an einem Projekt der Integrierten Versorgung teil oder haben daran teilgenommen. Aufgegliedert nach Berufsgruppen haben 4% der Ärzte und Ärztinnen, 14% der diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen und 8% der Berufsgruppen aus dem medizinisch-technischen Dienst an Projekten zur Integrierten Versorgung teilgenommen. Befragte, die sowohl im ambulanten als auch im stationären Sektor tätig sind, nehmen mit 14% am häufigsten an Projekten der Integrierten Versorgung teil. Unter den Befragten, die im ambulanten Sektor tätig sind, ist die Teilnahme mit rund 6% am geringsten.

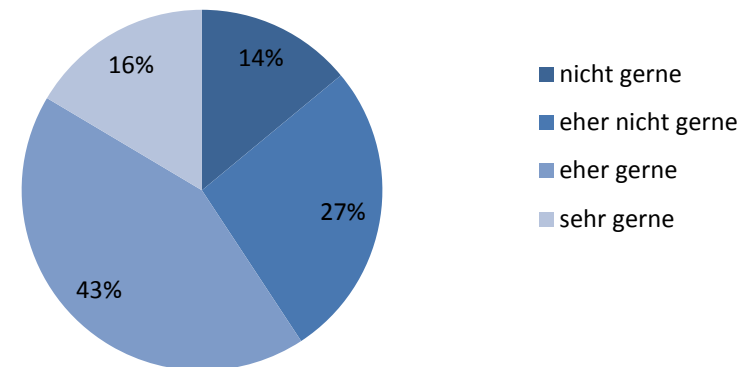


Präferenzen zur Teilnahme an einem Projekt der Integrierten Versorgung

Bewertung der Teilnahme an einem Projekt der Integrierten Versorgung



Mögliche Projektteilnahme



Die Mehrheit der Befragten, die an einem Projekt der Integrierten Versorgung teilnehmen oder teilgenommen haben, bewerteten dies positiv: rund 64% nehmen sehr gerne an einem Projekt teil bzw. haben sehr gerne daran teilgenommen.

Die Mehrheit der Befragten, die bisher nicht an einem Projekt der Integrierten Versorgung teilgenommen haben, sind an einer möglichen Projektteilnahme interessiert. 59% der Befragten würden gerne an einem Projekt teilnehmen (davon 16% sehr gerne und 43% eher gerne). Unter den befragten Ärzten und Ärztinnen würden rund 34% gerne teilnehmen, rund 70% der diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen und rund 53% der Berufsgruppen aus dem medizinisch-technischen Dienst würden gerne teilnehmen.



Organisationsform: räumliche Zentrierung oder Netzwerk

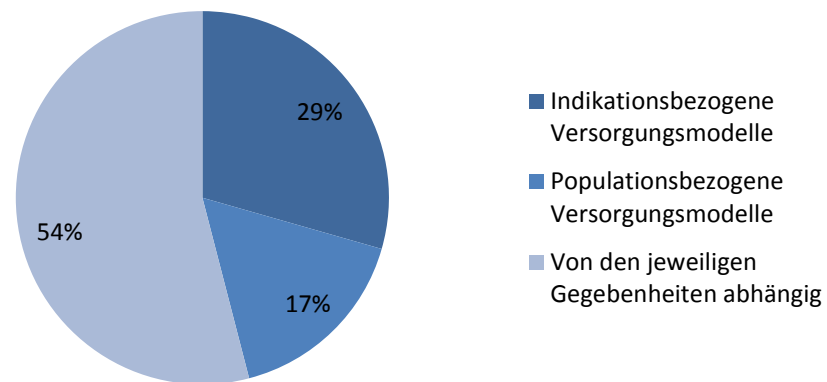
| | Ambulant | Stationär | Ambulant und Stationär | Gesamt |
|--|------------|------------|------------------------|------------|
| Räumliche Zentrierung "unter einem Dach" | 30% | 52% | 14% | 44% |
| Verbund kooperierender Praxen und Gesundheitseinrichtungen in einem Netzwerk | 70% | 48% | 86% | 56% |

Die Mehrheit aller Befragten hält einen Verbund kooperierender Praxen und Gesundheitseinrichtungen in einem Netzwerk für eine geeignete Organisationsform (57%). Vor allem Befragte aus dem ambulanten Bereich (70%) und Befragte, die sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich tätig sind (86%) würden ein Netzwerk bevorzugen.



Art des Versorgungsmodelles: indikationsbezogen oder populationsbezogen

Art des Versorgungsmodelles



Bei der Frage nach der geeigneten Art des Versorgungsmodelles tendieren die Befragten zu indikationsbezogenen Versorgungsmodellen. Die Mehrheit der Befragten hat sich für die Antwortoption „Von den jeweiligen Gegebenheiten abhängig“ entschieden.



Koordinator/in für komplexe Patient/innenkarrieren

| | Arzt/Ärztin | Diplomierte/r Kranken- und Gesundheits- pfleger/in | Medizinisch- technischer Dienst | Gesamt |
|--|-------------|---|------------------------------------|------------|
| Der Hausarzt/ die Hausärztin | 48% | 9% | 12% | 15% |
| Ein/e diplomierte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in mit Zusatzqualifikation | 4% | 30% | 4% | 15% |
| Case Manager/in der Versicherung | 4% | 4% | 0% | 2% |
| Ein interdisziplinäres Team | 16% | 46% | 44% | 41% |
| Ein Spezialist für das jeweilige Krankheitsbild | 28% | 11% | 36% | 25% |
| Sonstige: | 0% | 0% | 3% | 2% |

41% aller Befragten sind der Meinung, dass ein interdisziplinäres Team zur Steuerung des Behandlungsverlaufes bei komplexeren Patient/innenkarrieren eingesetzt werden sollte. Aufgegliedert nach Berufsgruppen soll nach Meinung der Ärzte und Ärztinnen der jeweilige Hausarzt/die jeweilige Hausärztin den Behandlungsverlauf steuern (48%), bei den diplomierten Gesundheitspfleger/innen sowie bei den Berufsgruppen des medizinisch-technischen Dienstes ist es ein interdisziplinäres Team (46% und 44%).



Motivationsfaktoren

Es wurden insgesamt 22 Motivationsfaktoren im Bezug auf die Arbeit selbst und die Arbeitsbedingungen abgefragt. Zu den wichtigsten fünf Motivationsfaktoren zählen:

- ★ Interessante und sinnvolle Tätigkeit
- ★ Herausfordernde Tätigkeit, Ausschöpfung von Wissen und Fähigkeiten
- ★ Selbständig und eigenverantwortlich Arbeiten
- ★ Spaß haben bei der Arbeit
- ★ Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

An letzter Stelle stehen:

- ★ Berufliche Karrieremöglichkeiten
- ★ Moderne technologische Ausstattung und Infrastruktur



Erwartungen an den Arbeitsplatz

Folgende Komponenten erfüllen die Erwartungen der Befragten am derzeitigen Arbeitsplatz am meisten:

- ★ Selbständig und eigenverantwortlich arbeiten
- ★ Interessante und sinnvolle Tätigkeit
- ★ Arbeitsplatzsicherheit
- ★ Sicheres Grundeinkommen
- ★ Stolz sein können auf den Beruf

An letzter Stelle stehen:

- ★ Berufliche Karrieremöglichkeiten
- ★ Leistungsorientierte Entlohnung



Erwartete Konsequenzen bei einem Beitritt zu einem integrativen Versorgungsmodell – Ärzte und Ärztinnen

Unter den Ärzten und Ärztinnen im ambulanten Sektor erwartet die Mehrheit der Befragten eine Zunahme der:

- ★ Gegenseitigen Unterstützung durch Kollegen und Kolleginnen

Die befragten Ärzte und Ärztinnen erwarten sich eine Abnahme von

- ★ Persönlicher Handlungs- und Entscheidungsfreiheit
- ★ Grundeinkommen
- ★ Möglichkeit einer leistungsorientierten Entlohnung

Die übrigen 18 Faktoren wurden als gleichbleibend geschätzt bzw. es gab keine eindeutige Mehrheit.



Erwartete Konsequenzen bei einem Beitritt zu einem integrativen Versorgungsmodell – diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen

Unter den diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen im ambulanten Sektor erwartet die Mehrheit der Befragten eine Zunahme der:

- ★ Möglichkeit zu herausfordernden Tätigkeiten, Ausschöpfung von Wissen und Fähigkeiten
- ★ Wahrscheinlichkeit in einem Team zu arbeiten, das die gleichen Ziele und Werte teilt
- ★ Möglichkeit, ein berufliches Netzwerk aufzubauen

Die übrigen 19 abgefragten Faktoren wurden als gleichbleibend geschätzt bzw. es gab keine eindeutige Mehrheit.



Erwartete Konsequenzen bei einem Beitritt zu einem integrativen Versorgungsmodell – medizinisch-technischer Dienst

Unter den Berufsgruppen des medizinisch-technischen Dienste im ambulanten Sektor erwartet die Mehrheit der Befragten eine Zunahme der:

- ★ Möglichkeit zu herausfordernden Tätigkeiten, Ausschöpfung von Wissen und Fähigkeiten
- ★ Ansehen des Berufes
- ★ Möglichkeit, ein berufliches Netzwerk aufzubauen

Die Befragten erwarten eine Abnahme von:

- ★ Persönlicher Handlungs- und Entscheidungsfreiheit

Die übrigen 18 abgefragten Faktoren wurden als gleichbleibend geschätzt bzw. es gab keine eindeutige Mehrheit.



Donau-Universität Krems.
Die Universität für Weiterbildung.

*Wir bedanken uns bei allen
Studierenden, Absolventen und
Absolventinnen, die an der Umfrage
teilgenommen haben für Ihre
Mitarbeit!*